Nr. 48. 1821.



Zei- -tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski

Sonnabend den 16ten Juni.

Bekanntmachung.

Die Herren Gutsbesitzer habe ich das Vergnügen zur einstweiligen Beruhigung zu benachrichtigen, daß die Berathungen des Königl. Staatsraths über ein dem Großherzogthum Posen zu bewilligendes mit einem Amortisationsfond versehenes landschaftliches Credit-System, beendet sind.

Die Königl. Bank und mehrere öffentliche Geld-Institute, haben sich bereit erklärt, ihre in der Provinz ausstehende hypothekarische Forderungen in Pfandbriefen anzunehmen; und es steht bei der großen Verbürgung, welche in dem zu errichtenden Credit-Vereine liegt, zu erwarten, daß mehrere Hypotheken-gläubiger diesem Beispiele folgen werden.

Sogleich das entworfene Reglement von Sr. Königl. Majestät allergnädigst genehmiget, mir zugeht, soll es durch den Druck zur öffentlichen Kenntniß gelangen. Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche dem Credit-Vereine sofort beitreten wollen, werden sodann von mir zu einer Conferenz eingeladen werden. Sie werden als die ersten Stifter des Vereins zu betrachten seyn; und mit ihnen werden die Modalitäten der ungesäumten Ausführung zur Berathung kommen.

Berlin den 12. Juni 1821.

Königlicher Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
v. Zerboni di Sposetti.

Inland.

Berlin den 12. Juni.

Der vormalige Schullehrer Schreiber zu Hirschberg hat, nachdem er schon im Jahre 1813 sich durch Darleihung einer Summe von 800 Rthlr. zu den damaligen dringenden Bedürfnissen des Staats ausgezeichnet, seine Theilnahme an dem Wohl desselben, jetzt von Neuem bethätigt, indem von ihm ein freiwilliger Beitrag zur Tilgung der Staats-Schulden, bestehend in einem schlesischen Pfandbriefe über Eintausend Thaler eingesandt worden ist. Seine Majestät der König haben mit Wohlgefallen von diesem patriotischen Benehmen des rc. Schreiber Kenntniß zu nehmen und ihm das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Ausland.

Lissabon den 16. Mai.

Die General Cortes haben an Se. Majestät den König ein Schreiben erlassen, worin sie ihm Bericht über ihre Arbeiten abstatten und ihm die Grundzüge der Constitution vorschlagen, welche von dem Könige beschworen werden sollen.

Nach einem Decret der Cortes ist die Militair-Dienstzeit der Bürger für die Infanterie auf 7 Jahre und für die Cavallerie auf 9 Jahre festgesetzt.

Der Bischof von Villaviciosa, der ein Feind der Constitution ist und durch seine Lehren und Predigten das Volk zur Empörung aufzureitzen sucht, soll verhaftet und wahrscheinlich nachher aus dem Reiche verbannt werden.

London den 1. Juni.

Der König ist gesonnen, den 20sten d. seine Seelustfahrten wieder anzufangen.

Herr Wortley (ein ministerielles Mitglied), fragte den Minister: ob das in den Zeitungen erschienene Cirkulair, welches die verbündeten Mächte beim Aufbruch von Laibach angeblich erlassen, offiziell sei. Der M. von Londonderry gab zur Antwort: Es sei nicht offiziell, aber authentisch. Hierauf erwiederte Hr. W.: er werde einen Tadel dagegen einbringen, indem es für die Freiheit Englands gefährlich sei. — Hrn. Bennets Antrag, daß von 51 Parlamentsgliedern, welche Königl. Posten bekleideten, 29 abtreten sollten, weil sie nur da säßen, um die Partei der Minister zu verstärken, wurde mit 76 Stimmen gegen 52 verworfen. (Zieht man jene 29 von den 76 Stimmen ab, so bleiben nur 47.) — Lord Russel fragte, ob es wahr sei, daß Oestreich die Schuld von 17 Mill. an England leugne. Der M. von Londonderry verneinte es, wünschte aber, daß jetzt in keine Untersuchung hierüber eingegangen würde, weil nächstens eine Unterhandlung zwischen den Ministern beider Cabinette eingeleitet werden dürfte.

Heute sollte der Kanzler der Schatzkammer sein Budget ins Unterhaus bringen. Er wird, wie es heißt, weder eine Anleihe, noch neue Auflagen vorschlagen. Nach den Berechnungen beliefen sich die Einkünfte im vorigen Jahre auf 74,706,196 Pfd. Die Ausgaben auf 69,448,899 Pfd. Die Einnahme für 1821 (mit Einschluß obigen Ueberschusses von 5 Millionen) beträgt 74,597,195 Pfd. Die Ausgabe 70,850,741 Pfd. Die Fonds sind nur 2 Procent gefallen.

Vor der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs empfing derselbe in Brighton von den Einwohnern der Stadt Chester einen großen Rosinen-Kuchen von 4 Fuß im Umfang und ¾ Elle dick. Er wog 65 Pf., führte oben das Königl. Wappen und die Aufschrift: God save King George the fourth.

Es geht das Gerücht, daß in Paris und hier Unterhandlungen gepflogen werden, um in allen Staaten den Grundsatz festzustellen, daß Personen, welche wegen Vergehungen gegen die Legitimität angeklagt, gegenseitig ausgeliefert werden sollen.

Es geht das Gerücht von Bonaparte's Tode und von dessen in England angelangtem Testamente.

Morgen erhalten die 3 Anwalde der Königin das Bürgerrecht der Stadt London. Am 9ten speisen sie mit der Königin beim Lordmayor.

In Irland gehts immer noch unruhig her. Das Ansehn der Behörden reicht zur Wiederherstellung der Ordnung nicht zu. Es vergeht fast keine Woche, wo nicht Bauern erschossen werden müssen.

Lloyds Agent in Constantinopel schreibt von dort unterm 25sten April Folgendes: „Seit dem 10. sind wir von Seiten des Pöbels einiger Gefahr unterworfen gewesen. Auf unsern Schiffen verhielt man sich ruhig, um ihn nicht zu reitzen. Seinerseits gab unser Gesandte Lord Strangford eine Vorstellung an die Regierung ein, welche den gewaltthätigen Handlungen ein Ende machte. Kein Schade hat unsere Schiffe betroffen, obschon einige Matrosen von andern Nationen umgekommen sind."

Der König von Spanien hat dem Könige und der Königin ein Geschenk von Weinen gemacht. Der Antheil der Königin wurde nach Brandenbourghouse geliefert.

Der Hermelin zum Krönungsmantel ist in Frankreich gekauft worden, und war ursprünglich zur Krönung Ludwigs XVIII. bestimmt. Der Anzug des Königs ist so schwer, daß man zweifelt, ob Se. Maj. ihn die ganze Feierlichkeit über wird tragen können.

Der Verfasser des Western Luminary Hr. Flindall ist wegen der bekannten Schmähschrift auf die Königin zu einer 8monatlichen Einkerkerung im Gefängnisse von Exeter verurtheilt worden.

Seit kurzem hat sich hier eine sogenannte konstitutionelle Gesellschaft gebildet, welche mit den Radikalen sehr in Zwietracht lebt.

Carthagena will sich, nach dem Beispiel von Maracaibo, für unabhängig erklären.

Madrid den 26. Mai.

Zwischen dem Mutterlande und den verschiedenen Colonien, Mexico, Neu-Granada, Santa Fe, Caracas und andern dauerten die Unterhandlungen fort; alle verlangen ihre Unabhängigkeit. Man erwartet hier den Herrn Zea, Vize-Präsidenten der Republik Columbia, welchem der Auftrag ertheilt worden, Bolivar mit Spanien zu versöhnen.

Im Allgemeinen scheint die Ruhe in den Provinzen hergestellt und die verschiedenen Insurgenten-Banden zerstreut zu seyn. Merino ist bis jetzt noch nicht verhaftet, und man weiß auch nicht wo er sich aufhält.

In einer geheimen Sitzung der Cortes hat der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Bardaxi, seinen Bericht über den Zustand Spaniens, in Hinsicht der diplomatischen Verhältnisse mit den übrigen Mächten, abgestattet; er versicherte darin wiederholt, daß keine derselben sich in unsre innern Angelegenheiten mischen werde.

Alle fremden Personen, welche nicht in Geschäften die Hauptstadt besuchen, sollen dieselbe verlassen.

Die Cortes haben das Decret über die Zehnten angenommen; diese werden zur Hälfte verringert werden.

Wie es jetzt heißt, werden die Infanten Don Carlos und Don Francisco de Paula, ersterer nach Mexico und letzterer nach den Süd-Amerikanischen Provinzen abgehen, um durch ihre Gegenwart alle Gemüther zu Gunsten des konstitutionellen Systems zu vereinigen.

Bolivar hat dem Königlichen General Latorre erklärt, daß er ihm den Waffenstillstand aufkündigen müsse, weil durch denselben seine Armee in Krankheiten verfalle, und der Mangel an Lebensmitteln immer fühlbarer werde. „Ich habe, sagt Bolivar in seinem Briefe, nur zwei Wege, entweder das Schicksal eines fernern Krieges dem Glücke zu überlassen, oder meine Armee durch die Pest aufgerieben zu sehen. Meint das Spanische Gouvernement es ehrlich, so hat es Zeit genug gehabt, einen Frieden abzuschließen; also binnen 40 Tagen (am 28. April) hört die Waffenruhe auf."

Moldau und Wallachei.

Von der moldauischen Gränze den 30. Mai.

Die Lage der Dinge in der Moldau hat sich nur insofern verändert, als die Griechen, welche sich sonst keine Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen ließen, jetzt die Häuser der entflohenen Bojaren plündern, weil die Moldauer nunmehro wirklich gegen sie im Aufstande sind.

Von den Griechen, welche am 11ten d. M. nach Jassy zurückgekehrt sind und das befestigte Kloster Gallata (jetzt wird es wieder Gallatz genannt) besetzt haben, sind 260 Mann nach Tergu-Frumos detachirt und haben in der dortigen Gegend viel Unheil angerichtet.

Nach Fokschany kamen am 21sten d. M. 140 Türken an; sie besetzten zwei griechische Klöster und sollen dort Verstärkung abwarten. Fünf Türken, welche nach Rimnik beordert waren, um das Volk zur Ruhe zu bringen, sind von den Griechen getödtet worden. Zwischen dem Jusuph Pascha von Ibraïlow und dem Kapudan Pascha, Anführer der bei Galatz befindlichen Flotille, herrscht kein gutes Vernehmen. Jener wirft diesem vor, nicht zeitig genug zu Wasser angegriffen zu haben, wodurch viele Griechen Zeit gewonnen, auf der Donau zu entfliehen.

Laut Briefen aus Bukarest vom 14. d. M., waren bis dahin noch keine Türken dort angekommen; Theodor Sludzier hält sich in dem Kloster Kolrotscheni bei Bukarest, und der Ypsilanti zu Targovisto. Letzterer unternahm neulich eine Recognoscirung bis nach Kimpolung, kehrte aber bald nach Targovisto zurück und will sich dort gegen jeden Angriff der Türken vertheidigen; diese sind bei Kalarasch über den Danert gegangen, u. bleiben dort stehen. Man begreift nicht, warum sie nicht vordringen; die Streitkräfte des Ypsilanti werden indeß immer größer dadurch, daß viele Menschen, die keine Nahrung haben, und nach Siebenbürgen nicht auswandern wollen, bei ihm Beschäftigung und Unterkommen suchen.

(Aus der Lemberger poln. Zeit.)

Neapel den 27. Mai.

Se. Majestät haben in einer gestern bekanntgemachten Proklamation die administrative Tren-

nung des Reichs diesseit und jenseit des Pharus festgesetzt.

Vor einigen Tagen suchte man den General Karaskosa, um ihn festzunehmen, allein er hat wahrscheinlich hiervon Nachricht bekommen und sich entfernt. Wie es heißt, will man sein Verhalten vom 2. bis zum 6. März untersuchen, wo es ihm leicht gewesen wäre, die Revolution in ihrer Geburt zu ersticken, wenn er nicht, statt anzugreifen angefangen hätte, mit den Aufrührern auf Monte forte zu unterhandeln. Man will ihn öffentlich vorladen, und wenn er nicht erscheint, seine Güter, welche beträchtlich sind, konfisziren.

In den letzten Tagen wurden viele Personen festgesetzt, besonders die Mitarbeiter einiger Journale und verschiedene junge Leute, welche in den Kaffe-Häusern Demagogen-Rollen zu spielen anfingen.

Einen Tag vor dem Könige waren die außerordentlichen Gesandten der verbündeten Mächte hier eingetroffen.

Als Grundsatz soll aufgestellt seyn, daß Niemand wieder anzustellen sei, der zur Zeit der Konstitution an der Regierung Theil genommen hat.

In den letzten Tagen dieses Monats wird die Division Wallmoden eingeschifft werden, um nach Sizilien zu gehen. Man giebt die Zahl der Truppen auf 10,000 an. Der Abgang dieser Truppen ist der sicherste Beweis von unserer hiesigen Ruhe.

Am 16. empfing Se. Maj. der König sämmtliche Generale und Offiziere der K. Oestreichischen Armee im prächtig geschmückten Thronsale, und den anstoßenden Gemächern. Der König drückte sich mit vieler Huld gegen erwähnte Offiziere aus, und erklärte, daß er es nur ihnen danke, die schönen Gefilde seines Königreichs wiedergesehen zu haben. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Kalabrien, war nebst Gemahlin und Kindern gegenwärtig, dem erlauchten Vater die Hand zu küssen. Die Ergüsse kindlicher Ehrfurcht, und väterlicher Liebe bildeten ein rührendes Schauspiel, von welchem alle Anwesende tief ergriffen wurden.

Paris den 2. Juni.

Der Graf von Stackelberg, Geheime-Rath des Kaisers von Rußland, hat Audienz beim Könige gehabt.

Von den liberalen Deputirten sind schon viele abgereiset. Das Budget wird zu keinen langen Debatten Anlaß geben.

Der Marquis de Bonnay hat vom Könige das durch den Tod des Herzogs von Coigny erledigte Gouvernement erhalten.

Man hofft, daß nun auch, wo nicht in dieser, doch in der nächsten Session, die Entschädigung der unglücklichen royalistischen Emigranten endlich erfolgen und der Wahlspruch: „Einigung und Vergessen" einmal seine volle Bedeutung erhalten werde.

Unser Consul auf Morea, Herr Pouqueville, hat an 1500 unglücklichen Franken das Leben gerettet.

Die „Sizilianische Vesper" von Hrn. Delavigne ist jetzt auch ins Italienische übersetzt worden.

Nach Briefen aus Bayonne sollen die Factionisten zu Cadix vermittelst einer Mine das Gefangenhaus, worin sich die wegen der Mossacre vom 9ten März 1820 Beschuldigten befinden, in die Luft gesprengt haben.

Stockholm den 1. Juni.

Nachdem die Ratificationen der zwischen Rußland und Schweden wegen der Reichsgränze abgeschlossenen Convention ausgewechselt waren, hat Se. Exc., der Graf von Engeström, eine schätzbare goldene Dose mit dem Portrait Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Diamanten eingefaßt, erhalten; der General-Adjudant, Oberst von Peyron, hat ebenfalls eine goldene Dose mit dem Portrait des Kaisers mit Diamanten umschlungen, und der erste Cabinets-Secretair von Schulzenheim eine goldene Dose mit der Namens-Chiffre des Kaisers erhalten.

Triest vom 19. Mai.

Hier das Manifest an die europäischen Höfe von Seite des sein Volk liebenden Oberfeldherrn der Spartiatischen Heerschaaren, Petros Mauromechales, und des Rathes der Messenier in Kalamata. — Das unerrtragbare Joch der ottomannischen Tirannei hat in dem Zeitraum von mehr als

hundert Jahren *) den Druck seiner Last auf eine Weise gesteigert, daß für die unglücklichen Griechen im Peloponnes nichts übrig blieb, außer allein der Hauch des Lebens, und auch dieser nur, um die Seufzer ihres Herzens hervorzustoßen. In einer so sehr elende Lage gerathen, beraubt all' unserer Gerechtsame, haben wir mit Einer Gesinnung einstimmig den Entschluß gefaßt, die Waffen zu ergreifen und aufzustehn gegen die Unterdrücker. Eine jede innerliche Zwietracht, die Frucht der Tirannei, ist in den Abgrund der Vergessenheit geschleudert worden, und alle athmen wir den Hauch der Freiheit. Unsere Hände, welche bis jetzo mit eisernen Ketten barbarischer Bedrückung gebunden waren, sind gelöset, und tragen die Wehr gegen die Tirannen. Unsere Füße, welche Nacht und Tag in den Fallstricken des Betruges verwickelt waren, beginnen den Lauf, unsere Gerechtsame zu gewinnen. Unser Haupt, das den Nacken unter dem Joche trug, hat es abgeschleudert und sinnet nichts anders, als nur Befreiung. Unsere Zunge, unvermögend ein Wort hervorzubringen, als vergebliches Flehen um Erbarmen der Unterjocher, läßet jetzt einen lauten Ruf erschallen, und bemüht sich, daß die Luft den süßesten Namen der Freiheit widertöne. Mit Einem Worte, wir haben beschlossen frei zu werden oder zu sterben. Darum rufen wir den Beistand aller gesitteten europäischen Völker an, daß wir schneller und gewisser das heilige und gerechte Ziel erreichen, daß wir unser Recht gewinnen, und wieder aufrichten das vom Unglück zertretene, unser hellenisches Geschlecht. Mit gerechtem Begehr rufet unsere Mutter Hellas, von welcher auch Ihr seid erleuchtet worden, Eure schleunige menschenfreundliche Hülfe an Geld, an Waffen und an Rath, deren theilhaft zu werden, wir voll guter Hoffnung sind. Wir aber wollen auch verpflichtet seyn und zur rechten Zeit durch die That unsere Dankbarkeit für Euren Beistand darthun. Aus dem Spartiatischen Lager am 25sten März 1821 (alten Styles, des neuen am 6. April.) Petros Mauromechales, Anführer und Oberfeldherr, und der Rath von Messenien.

---

*) Der Peloponnes wurde erst im Jahre 1715 von Achmed dem Dritten der Republik Venedig durch die Gewalt der Waffen entrissen, und an ihn 1718 abgetreten.

Turin den 24. Mai.

Der Prinz von Carignan wird hier baldigst zurück erwartet. Wie es heißt, hat Se. Majestät, der König Carl Felix, ihm den Befehl ertheilt, nach Piemont zurückzukehren. Gleich nach seiner Ankunft zu Turin soll er zum präsumtiven Kron-Erben erklärt werden und den Titel „Königl. Hoheit" annehmen.

Von der türkischen Grenze vom 26. Mai.

Der Bassa von Morea hat sich aufs Bitterste bei der englischen Regierung der jonischen Inseln darüber beschwert, daß man von dort aus den Rebellen habe Kriegsbedürfnisse, selbst Kanonen zukommen lassen; er drohte mit strengen Maßregeln gegen den englischen Handel und mit Beschlagnahme des Vermögens der Engländer, wenn man einem solchen feindlichen Benehmen nicht Einhalt thue. Eine Folge dieser Beschwerden war ein strenger Befehl, wodurch allen Joniern auf das Bestimmteste verboten wird, Antheil an irgend einer Empörung gegen die Pforte zu nehmen; man glaubt aber nicht, daß diesem Befehl entsprochen werden wird.

Wien den 5. Juni.

Nach Handelsbriefen aus Konstantinopel legt der Divan gegenwärtig viel mehr Wichtigkeit auf die Vorfälle in Morea und im Archipelagus, als auf die Insurrektion der Wallachei. Gegen jene Halbinsel werden daher auch die größten Anstrengungen gericht seyn. Man will die Janitscharen gegen Morea aufbrechen lassen, und der größte Theil der aus Asien anlangenden Truppen soll ihnen folgen, welches um so nöthiger ist, da ein großer Theil der Armeekorps der Pascha's, die den Ex-Pascha von Janina vernichten sollten, zu den Griechen übergegangen ist.

Der Großherr hat den gewesenen Vesir Bender Aly — denselben, welcher sich so grausam gegen den Patriarchen Gregorius bewies, enthaupten lassen. Der jetzige Großvezier Sali Pascha scheint etwas sanfterer Natur zu seyn. Die Soldateske und der Pöbel haben noch immer einen Theil des Regiments in Händen. Ein Corps von 5000 Janitscharen ist nach Warna in Bessarabien abgeschickt; es ward zu Tophana eingeschifft. Indem es am Bosporus hinzog, hat es sich die größten Ausschweifungen erlaubt und das Spanische Palais geplündert, wobei zwei Spanier das Leben eingebüßt haben. Der Russische Ambassaderath,

Hr. Soulon, (Fontone?) hat ein Haus zu Bujuckdere nur dadurch gerettet, daß er Geld mit vollen Händen zum Fenster hinaus warf. Die Russische Fahne, welche aus dem Hotel wehete, ist von Kugeln durchlöchert; zwei Russen sind gestorben.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden hat dem Storthing angerathen, dem Kieler Traktate und seinen Verpflichtungen nachzukommen. Es heißt unter andern am Ende des Reskripts: „Se. Maj. dringen darauf, daß diese Versammlung Allerhöchstdieselben in den Stand setze, um die zwischen Norwegen und Dännemark bestehenden Conventionen treulich, redlich und auf religiöse Weise zu erfüllen; Conventionen, welche auf das öffentliche Recht und auf die Bürgschaft aller civilisirten Staaten begründet sind. Se. Majestät verlangen von dem Storthing eine prompte Entscheidung. Die Würde der norwegischen Nation und ihre ererbte Treue und Glauben können vor den Augen des ganzen Europa nicht länger compromittirt bleiben, und es ist die Pflicht Sr. Majestät, einen Argwohn verschwinden zu lassen, der, wenn er fortführe sich zu verbreiten, jede Art von Handel und Gemeinschaft mit dem übrigen Theile des Continents stören würde. Liebe zur Freiheit ist ein Gefühl, welches schnell verdunstet, wenn es nicht von Liebe zur Gerechtigkeit, Weisheit und Religion unterstützt wird." Ferner verlangt der König vor Auflösung des Storthings ein Gesetz, um den Mißbräuchen der Preßfreiheit Grenzen zu setzen.

Am 17ten Juni wird der Sächsische Landtag zu Dresden geschlossen.

Ueber die Neu Griechen lieset man jetzt folgende Notizen:

„Der Druck, unter welchem die Griechen leben, ist fürchterlich. In denjenigen Gegenden, wo er geringer ist, finden wir sie auch besser und ihren Vorfahren ähnlicher, so wie überhaupt noch jetzt in Griechenland die Bewohner der verschiedenen Provinzen so verschieden sind, wie ehemals. Im Allgemeinen sind die Griechen lebendig, gewandt, und von der Natur mit vielen Anlagen ausgestattet. So wie sie aber in die Welt treten, lernen sie schon, um dem Drucke zu entgehen und sich der Gewalt zu entziehen, sich verstellen; daher sie im Allgemeinen listig und trügerisch sind. Dem augenblicklichen Vortheile Alles aufopfernd, denken sie an keine Zukunft; ihr aufloderndes Feuer schlägt ein Unglücksfall sogleich nieder, und im Glücke sind sie aufgebläht und stolz. Sie können jedoch Anstrengungen ertragen, und leben mäßig, wenn es seyn muß, so wie sie im Ueberfluß kein Maaß zu halten wissen. Obgleich abergläubisch und unwissend, gehen sie doch ihren Unterdrückern, den Türken, an Kenntnissen weit vor. Eitel in einem hohen Grade, suchen sie gefährliche Ehrenstellen zu erlangen, und sehen dann stolz auf ihre Mitbürger herab. Dies gilt besonders von der Klasse, die in dem Quartier Fanal zu Constantinopel wohnt, und sich eines alten Adels rühmt. Aus ihr werden gewöhnlich die Dollmetscher der Pforte und die Hospodaren der Moldau und Wallachei gewählt. Bei diesen sind alle Laster der Türken: Verrath, Undankbarkeit, Grausamkeit und Intriguen-Geist zu Hause. Vorsichtig und klug bei jedem Schritte, so lange sie Dollmetscher der Pforte sind, werden sie Tyrannen, und ärger als die Türkischen Bassas, wenn sie Hospodare geworden sind.

Ein günstigeres Bild läßt sich von den Griechen der Provinz entwerfen:

In Macedonien sind sie stark, thätig, betriebsam, von Ackerbau, Färberei und Handel lebend; im nördlichen Theile wilder, rauher und barbarischer als alle andern Griechen. Die Thessalier sind brav, ohne wild zu seyn, kühn und überlegend; neben Ackerbau und Handel den Künsten hold. Die Acarnanier sind wild und roh; ewige Fehden nöthigen alle, beständig bewaffnet zu seyn, und Fremde können nur mit Gefahr ins Innere des Landes eindringen. Der Böotier ist milder und gesitteter, treibt Ackerbau und Handel. Noch jetzt unterscheiden sich die Athenienser von den übrigen Griechen durch ihr gefälligeres Aeußere, ihre Kleidung und wohlklingende Sprache. — Die Arcadier, in grobes, wollenes Zeug gehüllt, flechten Matten, pressen Oel, melken ihre Ziegen und Schaafe. Abgesondert von den Andern in ihrem Gebirgslande, stehen sie den übrigen Griechen an Cultur nach. Der Messenier lebt mehr von Fleisch und Fischen, ist lebendig und thätig, vorzüglich der Küsten-Bewohner, der viel auf den

Wellen umhertreibt, auch die Ferne für seine Heimath hält, und mit der Gefahr vertraut ist. Frei und unabhängig leben die Mainotten, die sich von Jugend auf in den Waffen üben und immer bereit sind, sich mit den Türken zu messen, die sie als ihre Erbfeinde bekriegen. Der Laconier besteht Kampf und Tod, unterwirft sich unwillig den Türken, und verläßt oft sein Vaterland, und in fremden Heeren sie zu bekriegen. Stolz darauf, ein Spartaner zu seyn, rühmt er sich auch in der Fremde damit.

Sehr ungünstig ist aber auch folgende Schilderung, welche ein neuerer Reisender von den jetzigen Griechen entwirft: Ein Hauptzug der Griechen ist Partheigeist, Eifersucht eines Stammes gegen den andern. Wenn man es bei ihnen auf Stimmen Mehrheit ankommen ließe, würden eher zehn Türken auf den Thron gesetzt, als daß sie sich einverstehen würden, einem Griechen diesen Platz einzuräumen. Keine Familie, kein Stamm würde groß genug denken, ein Opfer für eine andere Familie, für einen andern Stamm darzubringen. Von dem Geiste der alten Griechen hat sich auf die neuen beinahe nichts vererbt, als der der Zwietracht und Familien-Partheisucht."

Aus Debrezyn in Ungarn wird vom 7ten Mai Folgendes geschrieben, was zur Schilderung der Denkart der Wallachen dient:

„In Burd, bei Mediasch in Siebenbürgen, einem Wallachischen nicht unirten Dorfe, soll vor einiger Zeit der Pfarrer nach der Predigt von den Gemeinde-Gliedern von der Kanzel gerissen und mißhandelt worden seyn, weil sie schon lange bemerkten, daß er sich bemühe, seine Gemeinde zum Uebertritt zu den Unirten zu stimmen. Es gelang ihm jedoch, sich ihren Händen zu entwinden, und in sein Haus zu entkommen, wo er sich schnell in seinem geistlichen Ornate mit der Bibel in der Hand in einer andächtigen Stellung auf einen Stuhl in die Mitte des Zimmers setzte. Die nacheilenden Wallachen finden ihn in dieser Stellung, und weit entfernt, ihm in dieser Lage etwas zu Leide thun zu wollen, decken sie vereint, ohne ihn zu beschädigen, das Haus ab, reißen endlich auch die Mauern ein, und lassen ihn unter freiem Himmel sitzen, bis er Gelegenheit findet, ihnen zu entwischen."

Wissenschaftliche Nachrichten.

Fortgesetzte Notizen aus dem Berichte über die vierjährige Thätigkeit der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.

Die Krankheiten, welche nach dem Dafürhalten vieler fremder und einheimischer Aerzte, für endemisch gelten, wie die Haarkrankheit, der Wickelzopf (plica polonica) genannt, haben die arzeneikundigen Mitglieder der Gesellschaft vorzugsweise beschäftigt, und sie haben die dahin einschlagenden Schriften, besonders in Rücksicht des Ursprungs der Krankheit und der Heilmittel dagegen, einer genauen Analyse unterworfen.

Die Bräune gehört unter diejenigen Uebel, welche nächst den Pocken die größten Verheerungen in dem Geschlechte sterblicher Menschen anrichten. Der Doktor Künzel hat deshalb ein nützliches Werk darüber ausgearbeitet. Der Doktor Johann Gottlieb Freier, Präses des Sanitätsraths, hat eine Abhandlung über die Heilkraft des chelidonium majus in syphilitischen Krankheiten geliefert. Der Doktor Johann Hoffmann hat eine neue Methode seiner Erfindung, Flintenkugeln aus der Wunde zu ziehen, angegeben.

Der russisch-kaiserliche Staatsrath Scherer hat der Gesellschaft, deren Mitglied er ist, ein von ihm verfaßtes Werk über die Mineralquellen im russischen Gebiete eingeschickt. Die wissenschaftliche Abtheilung hat es sehr vollständig befunden. Größtentheils giebt es die chemische Analyse des Wassers an und weist die ältesten, wie die neuern Schriftsteller nach, welche über diesen Gegenstand geschrieben haben.

Doktor Brera, ein durch viele sehr nützliche Schriften über Gegenstände der Arzeneikunde bekannter Arzt in Padua und Mitglied des dortigen Instituts, korrespondirendes Mitglied der Gesellschaft, hat derselben mehre Abhandlungen über verschiedene Krankheiten zugeschickt, welche die wissenschaftliche Abtheilung einer Untersuchung unterworfen hat.

Auch des verstorbenen Bergonzoni, Präsidenten der wissenschaftlichen Abtheilung, gelehrte Werke und Verdienste sind gewürdigt worden, so wie des gewesenen Provinzials der Piaren Przeczytański und des ehemaligen Direktors des Kadetten-Corps Hube.

Der Adjunkt Abraham Stern hatte schon früher eine Rechenmaschine für die vier Species, auch mit Brüchen, erfunden; später erfand er eine

Maschine zur Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln. Diese Erfindung hat er nun durch Vereinigung beider in eine Maschine vervollkommnet. Vor zwei Jahren hat er der Gesellschaft die Modelle von einer Dresch-, einer Häckelmaschine und einer Maschine zum Schneiden des Getreides vorgezeigt. Auch das laufende Jahr hat die Zahl seiner mechanischen Erfindungen vermehrt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Heute vollendete unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, geborne Hagedorn, ihre irdische Laufbahn im 50sten Lebensjahre, an der Lungen- und Luftröhren-Schwindsucht. Nach rastloser Thätigkeit sollte und konnte sie den Abend ihres Lebens noch in Ruhe genießen. Aber, wo ist hier auf Erden Ruhe, als nur in der Erde! — und da hat sie ach, für uns nur zu früh sie gefunden.

Tief gebeugt zeigen wir dies unsern entfernten Freunden und Verwandten hiemit ergebenst an.

Birkendorff bei Guhrau den 9. Juni 1821.

Hoffmann Scholtz genannt, Krieges- und Domainenrath, als Gatte.

Lisette Hoffmann Scholtz genannt, verehl. Quoos,
Henr. Hoffmann Scholtz genannt, verehel. Plathner,
Carl Hoffmann Scholtz genannt, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius,
Ida Hoffmann Scholtz genannt,
} als Kinder.

Quoos, Königl. Ober-Amtmann und General-Pächter des Domainen-Amts Altkloster,
Plathner, Königl. Niederländischer Kammer-Rath.
} als Schwiegersöhne.

Den am 14. c. erfolgten Tod der verwittweten Frau Cammer-Assessor J. C. Pupke zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten an.

Posen den 16. Juni 1821.

Carl Pupke, Registrator.
Ludwig Pupke, Doctor Medic.
Eduard Pupke.

Bekanntmachung.

Die zum Schlüßel Starolenka gehörigen ohnweit Posen belegenen 3 Vorwerke

Minikowo,
Groß- und
Klein-Starolenka

nebst Zubehör sollen auf ein Jahr, d. i. von Johannis d. J., bis Johannis 1822, in Zeitpacht ausgethan werden, indem mit Johannis 1822, die schon eingeleitete Dismembration derselben zur Ausführung kommen wird.

Zu dem Ende haben wir einen Licitations-Termin auf den 27. Juni c. a. Vormittags um 10 Uhr im Sessions-Zimmer der hiesigen Regierung anberaumt, und den Regierungs-Rath Sturtzel zur Abhaltung dieses Termins beauftragt.

Bietungslustige werden eingeladen im besagten Termine zu erscheinen.

Der Licitation wird der v. Kurowskische Unterpacht-Contract vom 3. Julius 1817. zum Grunde gelegt und mit der dort bestimmten Pacht-Summe zu biethen angefangen werden.

Den Zuschlag behalten wir uns vor.

Jeder, welcher mitbieten will, muß ein Attest des Landraths seines Kreises darüber beibringen, daß er die zu einem Domainen-Pächter erforderliche Qualität und das zur Uebernahme dieser Pacht erforderliche Vermögen besitzt. Auch muß er darthun, daß er eine Caution von 850 Rthlr. zu leisten im Stande ist.

Nicht minder ist der Meistbietende verpflichtet ein Vadium von 400 Rthlr. baar im gangbaren preussischen Courant bei der Regierungs-Haupt-Casse zu deponiren, welches, falls er vom Gebot zurücktritt, dem Fiscus als Entschädigung anheim fällt.

Der Unterpacht-Contract des rc. v. Kurowski vom 3. Julius 1817 kann täglich, während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden, und jeder Interessent sich dieserhalb an den Herrn Hofrath Schlögel wenden.

Posen den 13. Juni 1821.

Königl. Preuß. Regierung II.

Zu vermiethen von Michaelis 1821.

In meinem Hause sub Nro. 60. am Markte, ist das Parterre in der Breslauer-Straße belegene Lokale, im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Eigenthümer im zweiten Stock wohnhaft.

Kaluba.

(Hierzu eine Beilage.)

Bekanntmachung.

Das zur Präfekt Anton v. Garczynskischen Liquidations-Masse gehörige, im Oborniker Kreise Posener Regierungs-Departements belegene Guth Białęczyn, soll von Johanni d. J. auf ein Jahr verpachtet werden. Der Termin hiezu steht auf

den 30. Juni c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Ryll in unserm Instruktions-Zimmer an, zu welchem wir Pachtlustige vorladen. Jeder Bietende muß eine Caution von 500 Rthlr. dem Deputirten erlegen, und die übrigen Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 7. Juni 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Edikta1-Citation.

Auf den Antrag der Tuchmacherfrau Anna Elisabeth Schulz geb. Gürnth hieselbst, wird deren Ehemann Tuchmacher Carl Friedrich Schulz, welcher sich im Jahre 1805 von hier nach Züllichau und von dort nach Polen begeben, falls er noch am Leben, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 17ten September d. J.

Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Hoffmann, auf dem Land- und Stadtgericht hieselbst angesetzten Präjudicial-Termin einzufinden, und sich über die von seiner Ehefrau wegen böslicher Verlassung wider ihn angebrachte Ehescheidungsklage zu verantworten.

Bei seinem Ausbleiben hingegen wird in contumaciam wider ihn verfahren, die Ehe getrennt, und seiner Ehefrau die anderweite Verheirathung nachgegeben werden.

Grünberg am 26. Mai 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Den geehrten Mitgliedern der Ressource im Logenhause zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die wegen der nöthigen Einrichtung so lange verzögerte

Eröffnung unseres Ressourcen-Gartens

Sonnabend den 16ten dieses durch Concert im Garten, und des Abends Ball im Logen Saal gefeiert werden, so wie auch von diesem Tage an jedem folgenden Montag während der Sommer-Saison, Concert im Garten statt finden wird.

Posen den 11. Juni 1821.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Endesunterzeichneter vom Collegio medico zu Berlin, Wien und Warschau approbirte Zahnarzt, macht seine Ankunft, auf eine kurze Zeit, aus Warschau hierdurch bekannt, und empfiehlt sich einem hochgeehrten Publiko mit seiner Kunst.

Sein Logis ist am alten Markt unter Nro. 57, im Hause des Kaufmann Herrn Fr. Helling.

Posen den 14 Juni 1821.

J. Ascher,
Zahnarzt.

Die Kunstgärtner Traugott & Jacob Seidel aus Dresden,

geben sich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie den 22sten Juni mit einer Sammlung schöner exotischer Pflanzen, als: gefüllte Camellien, Erica, Kalmien, Metrosideros, Orangen, Rhododendron &c. &c.; desgleichen mit vielen Sorten Blumensaamen in separirten Paqueten jedes à 1 Rthlr., und zwar in neunerlei Paqueten, mit Perennien für das freie Land in sechserlei Paqueten, mit einjährigen oder Sommerblumen für das freie Land, mit dreierlei Paqueten extra schöner Sommer-Levcoyen, und mit zehnerlei Paqueten verschiedenen Haus-Pflanzen-Saamen, als auch den gesuchtesten Sorten Gemüß-Saamen, in Posen eintreffen werden.

Da sie sich nicht länger als fünf Tage in Posen aufhalten können, so ersuchen sie eine hohe Noblesse und geehrte Garten-Liebhaber höflichst, sie mit zahlreichen Besuchen baldigst zu beehren, und sich von der Schönheit und Aechtheit der mitgebrachten Pflanzen und von der Solidität im Saamengeschäft, gefälligst zu überzeugen.

Sie sind zu finden in der Breite-Straße Nro 108. im Hause des Hrn. Wieczorkiewicz, und

schmeicheln sich, daß der Nahme Seidel schon bei mehreren hiesigen Herrschaften bekannt seyn und zu einer vortheilhaften Empfehlung dienen wird.

Verkauf Spanischer Schaafe.

Meine spanischen Schaafheerden, welche aus den edelsten Schäfereien Sachsens und Schlesiens abstammen, sind jetzt in einem solchen vollzähligen Stande, daß ich einen Theil davon, an 1 u. 2jährigen Böcken und eben dergleichen Muttern veräußern kann. Dieses soll zur Bequemlichkeit des Publikums zu Johanni d. J. in Posen und zwar vor dem Wronker Thore im Gehöfte des deutschen Hauses sub Nro. 3. geschehn. Kauflustige belieben sich vom 24. Juni ab, dort einzufinden.

Duszník den 2. Juni 1821.

Bocquet.

Endesunterschriebener empfiehlt sich einem geehrten Publiko zur bevorstehenden Johannis-Versur mit einem wohlassortirten Lager von gefaßten Juwelen, Perlen und Bijouterien. Auch kauft derselbe Gegenstände die in dieses Fach einschlagen.

Posen den 19. Juni 1821.

S. Saaling,
Juwelier aus Berlin, logirt am Markt im Stremmlerschen Hause Nr. 92. eine Treppe hoch.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Vorwerk Schönherrnhausen bei Posen, mit 6 Hufen Ackerland und Obstgärten, wobei zugleich zum Vergnügen der Posener Einwohner eine Tabagie etablirt sich befindet, soll von Johanni d. J. an, anderweit verpachtet oder auch verkauft werden, in welchem letztern Falle 3—4000 Rthlr. vom Kaufgelde zur ersten Hypothek darauf können stehen bleiben. Liebhaber können sich zu jeder Zeit melden bei dem Eigenthümer Nro. 37. auf dem Graben zu Posen.

Verkauf von veredelten Nutz-Schaaf-Vieh in Schlesien.

Auf dem Königl. Domainen-Amte Wohlau, in Wohlau in Schlesien, 4 Meilen von Rawitz und 3 Meilen von Trachenberg, stehen dieses Jahr 500 Stück zur Zucht taugliche und sehr veredelte Mutter-Schaafe von starkem Körperbau, wo unter 100 2jährl. begriffen, auch 200 diesjährl. Lämmer, so wie 200 1jährl Schöpse und 30 1jährl. Sprung-Stähre zum Verkauf. Die Wolle gehört unter die guten, da selbige von einem bedeutenden Handlungs-Hause in Breslau mit 26 Rthlr Courant der alte Stein bezahlt worden ist. Kauflustige wollen sich im hiesigen Amte dieserhalb melden.

Schaaf- und Hammel-Verkauf.

Auf dem Domainen-Amte Moschin, stehen 100 Stück 3 und 4jährige halb veredelte Mutterschaafe, desgleichen 100 Stück Hammel aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Vorwerk Puszczykowo, Domainen-Amtes Moschin, stehen 4 Stück Braubottiche, welche zu einer kleinen, allenfalls auch mittelmäßigen Dorf-Brauerei zu gebrauchen sind, wegen Mangel an Raum aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Ekonom Grotzki daselbst.